

Franckesche Stiftungen zu Halle

August Hermann Franckens, S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii Scholarchæ, Kurtze Sonn- und Fest-Tags-Predigten

Francke, August Hermann

Halle, 1745

VD18 13404598

Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis. Der Kern des Gesetzes und des Evangelii.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-215190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-215190)

lichkeit der Teden, so der Herr Jesus in seinem Wandel unter seinen heimlichen Feinden erwiesen, wohl eingeschauet und euch zu Nutz gemacht habet, auf daß auch ihr hinführo seyd ohne Tadel und lauter, und Gottes Kinder unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, und ihr unter ihnen scheinet als Lichter in der Welt.

Schluß-Gebet.

Herr Jesu, segne dis Wort an unser aller Seelen, und stelle dich selbst durch deinen Geist uns allezeit zum Spiegel vor in alle unserm Wandel, damit dein Name durch uns in allen unsern Wercken und Worten möge verherrlicht werden. Dazu verleihe uns deine göttliche Kraft, um dein selbst willen. Amen!

Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

Der Kern des Gesetzes und des Evangelii.

GOTT, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, gebe einen hellen Schein in unsere Herzen durch die Verkündigung seines Wortes, und verleihe uns die Erkenntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, damit wir wandeln würdiglich dem Herrn

zu allem Gefallen, und fruchtbar seyn in allen guten Wercken, auch wachsen in der Erkenntniß Gottes und Christi, und gestärket werden mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht. Amen!

Siehe in dem Herrn, Es ist bekant, daß, wie die H. Schrift den Büchern nach eingetheilet wird in die Bücher Altes und Neues Testaments, also dieselbe ihrem Inhalte nach in Gesetz und Evangelium eingetheilet werde. Das Gesetz wird genennet diejenige Lehre der H. Schrift, die uns vorhält, was Gott von uns erfordert, wie wir seyn, und was wir thun sollen. Durchs Evangelium aber verstehet man die Lehre von der Gnade Jesu Christi, welcher das Gesetz zu unserer Seligkeit für uns erfüllet hat, und dasselbige noch in uns erfüllet, ist die Lehre vom Glauben an diesen unsern Heyland, durch welchen wir der Gnade theilhaftig werden, dahin auch die Lehre von den Gnaden Mitteln gehöret. Daß man dieses, was nemlich Gesetz und Evangelium sey, recht wisse und verstehe, ist dergestalt zur Erkenntniß der Wahrheit nöthig, daß keiner, der nicht weiß, was Gesetz und Evangelium ist, noch eins vom andern wohl unterscheidet, sich mit Wahrheit rühmen kan, daß er einen rechten Verstand von dem Worte Gottes, so in der H. Schrift enthalten ist, gefasset habe.

Es

Es ist aber zu wissen, daß die Erkenntniß zweyerley ist, die natürliche und die geistliche Erkenntniß. Die natürliche Erkenntniß ist, die ein Mensch, der noch nicht zu Gott bekehret ist, wenn ihm eine Lehre vorgetragen wird, durch seinen natürlichen Verstand fasset und begreift. Die geistliche Erkenntniß aber ist, die der Mensch nicht eben unmittelbar, sondern, ordentlicher Weise, mittelbar durchs Wort erlanget von dem H. Geist, der ihm sein Herz durch dasselbe erleuchtet, daß er geistliche Sachen geistlich richten kan, wie davon Paulus 1 Cor. 2, 13. redet, und gleich darauf v. 14. bezeuget, daß der natürliche Mensch, d. i. der Mensch, wie er ausser der Gnade ist, mit aller Vernunft, Kunst, Sinnen und Vermögen, auch aufs beste geschickt (nach Lutheri Erklärung in der Rand-Glosse) nichts vernehme vom Geist Gottes, es sey ihm eine Thorheit, und könne es nicht begreifen, denn es müsse geistlich gerichtet seyn, welches allein ein geistlicher Mensch, der den Geist Gottes habe, thun könne. Aus welcher Lehre Pauli ein ieder leicht erkennen kan, daß weder Gesetz noch Evangelium, am wenigsten aber das Evangelium von uns recht könne verstanden werden, wenn wir nicht den rechten Verstand von beyden aus dem Wort Gottes suchen, und der Heil. Geist unser Herz erleuchtet, das Wort Gottes nicht nach dem Sinn des Fleisches, sondern nach dem Sinn des Geistes zu verstehen. Ich hoffe, daß wir hievon aus unserm heutigen

Evangelio

Evangelischen Zeit besser und völliger werden überzeuget werden. Lasset uns denn GOTT, daß er uns dazu seine göttliche Gnade verleihen wolle, demüthig anrufen im Gebet des Herrn, und vorher in dem Christlichen Gesang: Nun bitten wir den Heiligen Geist ic.

TEXTUS.

Matth. XXII, 34 -- 46.

DU aber die Pharisäer höreten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du solt lieben GOTT deinen HERRN von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe, dis ist das vornehmste und gröfste Gebot. Das andere andere ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie düncket euch um Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HERRN, da er saget: Der HERR hat ge-

ge

gesagt zu meinem **HERRN**: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen **HERRN** nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand kunte ihm ein Wort antworten, und durste auch niemand von den Tage an hinfort ihn fragen.

Aus diesem iezo verlesenen Evangelischen Text wollen wir denn im Namen Gottes betrachten

Den Kern des Gesetzes und des Evangelii,

und zwar

- I. Wie ihn der natürliche Mensch nicht in der Wahrheit verstehet, und
- II. Wie ihn hingegen der geistliche Mensch wahrhaftig schmecket und erkennet.

HERR JESU, wir wissen, daß das Gesetz durch Mosen gegeben, durch dich aber Gnade und Wahrheit worden ist. Darum wollest du uns auch ietzt mit deiner Gnade beywohnen, auf daß wir die Wahrheit durch dich erkennen, beydes Gesetz und Evangelium recht verstehen, auch beydes in rechter göttlichen Ordnung gebrauchen und anwenden mögen. Am. !

Abhand.

Abhandlung.

Erster Theil.

Als nun, Geliebte in dem Herrn, das erste Stück anlanget, so wir dismal zu betrachten vor uns haben, nemlich daß der natürliche Mensch blind sey beydes am Gesetz und Evangelio, und weder den Kern des einen noch des andern recht verstehe, so zeuget hievon unser ganzer Evangelischer Text. Diejenigen, mit welchen es hier der Herr Jesus zu thun hatte, waren keine Leute, denen es am natürlichen Verstande fehlte, daß sie eine Sache nicht hätten natürlich begreifen können: so waren auch nicht Leute, die von Jugend auf keinen Unterricht gehabt hätten, daß sie um ihrer grossen Unwissenheit willen unverständlich in der H. Schrift gewesen wären: sondern es waren die Pharisäer und Schriftgelehrten, Leute, die an Wiß und Verstand, und dazu an Gelehrsamkeit, deren sie sich von Jugend auf befiessen, andere insgemein übertrafen. Aber bey dem allen waren sie anders nichts als natürliche Menschen, die mit dem Heiligen Geist noch nicht erleuchtet waren, und was sie verstunden und erkannten, nur so weit erkannten, als es durch die Kräfte der Vernunft und ihres natürlichen Verstandes geschehen konnte. Ob sie sich auch gleich klüger dünckten, als die Sadducäer, denen Christus das Maul jetzt eben gestopfet hatte,

hatte, so traf doch auch bey ihnen eben das ein, was Christus mit durren Worten zu jenen gesagt hatte v. 29. Ihr irret und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft GOTTES. Gar weit waren sie davon entfernt, daß sie sich selbst für so unverständlich hätten halten sollen. Denn davon finden wir vielmehr das Gegentheil in unserm Text, wenn es heisset: Da sie hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich, als welches von ihnen in der Meynung geschah, daß sie klüger und verständiger wären, und dem HERRN JESU wol andere Fragen vorlegen wolten, die er ihnen müßte unbeantwortet lassen, damit seine Autorität und Ansehen bey dem Volck, wegen dieses an den Sadducäern erhaltenen Sieges, ihnen nicht zu starck würde, und sie dann desto weniger gülten. Daher kam nun einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, oder der sein Werck davon machte, daß er das Gesetz andern auslegte und lehrte, versuchte ihn, und sprach, d. i. brachte eine Frage vor, nicht aus Unwissenheit, sondern zu dem Ende, daß er aus dem Munde des HERRN JESU etwas erjagte, dadurch er ihn in seiner Rede verwickeln, und ihm dergestalt den Mund stopfen möchte, wie es der Herr Jesus den Sadducäern gestopfet hatte. Die Frage aber war diese: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? mit welcher Frage er allem Vermuthen nach nicht auf die 10. Gebot, in welche GOTT das
Zucht

Zucht = Gesetz gefasset, sondern auf die 613. Gebote, die die Juden zählten, gesehen, und gemeynet, dis sey eine gar besondere Weisheit, wenn man alle diese Gebote, deren so viel an der Zahl wären, so wüßte, und eines gegen das andere so halten könnte, daß man zu urtheilen und zu sagen vermöchte, welches Gebot vor allen übrigen den Vorzug in der Schrift hätte, und wichtiger und herrlicher wäre als die andern. Aber eben hierin verrieth dieser Schriftgelehrte seine und der übrigen Pharisäer Blindheit, und daß sie bey aller ihrer vermeynten Gelehrsamkeit den Kern des Gesetzes keines weges verstanden. Denn, hätten sie diesen verstanden, so wäre ihr Herz, Sinn und Gemüth nicht auf solche äußerliche Fragen vom Gesetz, sondern auf den Kern selbst gerichtet gewesen, und wären auch nicht mit Wercken umgangen, wie Paulus redet, d. i. sie hätten nicht die Seligkeit aus den Wercken des Gesetzes gesucht, sondern würden vielmehr wegen ihres Verderbens, so sie aus dem Gesetz erkannten, wie sie davon möchten befreyet werden, und folglich um die Gnade Christi zur Vergebung ihrer Sünden, wie auch um seine Kraft zu ihrer gründlichen Besserung, bekümmert gewesen seyn. Ihnen dünckte, dieses wäre eine rechte quaestio Magisterialis, oder Meister-Frage, darauf ihnen Christus so leicht nicht antworten sollte; da doch ein ieder, der sich zu GOTT bekehret, dis im Anfange seiner Bekehrung erkennen muß, was GOTT eigentlich von ihm

er

erfordert und haben will, wie denn Mich. 6, 8. stehet: **Es** ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der **HEX** von dir fordert, nemlich, **GOTTES** Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem **GOTT**.

Noch blinder aber waren sie an dem Evangelio. Sie wußten wol, daß in denen Propheten Christus verheissen war, aber sie suchten nicht in Christo ihre Seligkeit, sondern im Gesetz. Dannenhero stellten sie ihre Fragen nur vom Gesetz an, und gar nicht vom Evangelio, inmassen sie um die wahre Erkenntniß Christi gar nicht bekümmert waren, noch verstunden, wie viel daran gelegen wäre. Darum, als der **HE**re **Jesus** ihre Gesetz-Frage beantwortet hatte, und sahe, daß sie nun bey einander waren, und ihren Verstand, den sie am Evangelio hätten, desto besser hätten zu erkennen geben und einander darin zu Hülfe kommen können, da fragte er sie: **Wie düncket euch um Christo?** Als wolte er sagen: Wenn ihr Meister der Schrift seyn wollet, so müßt ihr wissen, daß das Evangelium in der Heil. Schrift das allerwichtigste sey; nun aber schweiget ihr gar davon, und bringet nur eine Frage vor vom Gesetz, womit ihr denn eure Blindheit sehr verrathet: doch, weil ihr für so verständig wollet angesehen seyn, so will ich wieder eine Frage thun, und, habt ihr nach dem Kern der Gebote gefragt, so will ich nach dem Kern des Evangelii fragen. Ihr rühmet

II. Theil,

U u

euch

nach der Hoffnung Israelis, und erwartet einen Messias oder Christus; habt ihr denn wohl aus der Schrift gelernt, weß Sohn Christus, auf den eure Väter gehoffet, und auf den ihr auch selbst zur Erlösung des Volcks Israel hoffet, seyn solle? Da wurde nun, indem sie antworteten: Davids Sohn, ihr grosser Unverstand am Evangelio gar bald offenbar, wie sie nemlich Christum für nichts als einen Sohn Davids, eines blossen Menschen, nicht aber für den Sohn Gottes erkannten, da doch der Kern des Evangelii darin lieget, daß Gott die Welt also geliebet hat, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle, die an ihn gläubeten, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben haben möchten. Daher sie dann auch, da sie Christi Gegenantwort auf ihre Antwort vernommen, hinsort verstummen mußten. Denn es heisset v. 46. Und niemand kunte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tag an hinsort ihn fragen. Wie aber nun die Pharisäer und Schriftgelehrten in dieser ihrer Blindheit und Unverstande am Gesetz und Evangelio ein Bild gewesen aller natürlichen und unerleuchteten Menschen, die doch klug seyn wollen, vom Gesetz und Evangelio zu reden, davon soll hernach, so viel die Zeit leidet, gedacht werden. Jetzt schreiten wir zum andern Stück.

Anders

Anderer Theil.

Wir haben denn also auch zum andern zu erwegen, wie hingegen der geistliche Mensch den Kern beydes des Gesetzes und des Evangelii schmecket und erkennet. Hier finden wir Jesum Christum, dem GOTT den Geist nicht nach dem Maaß, wie er den Gläubigen gegeben wird, gegeben hat, (Joh. 3, 34.) von welchem Jesaias redet, wenn er spricht c. 61, 1. Der Geist des **HERREN** **HERREN** ist über mir, darum hat mich der **HERRE** gesalbet; und von dem auch Petrus Ap. Gesch. 10, 38. bezeuget, daß ihn GOTT gesalbet habe mit dem Heil. Geist und Kraft. Dis ist der Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget (Joh. 1, 18.) den Willen Gottes, nemlich nach dem Gesetz und Evangelio, daß wir den Kern von beyden aus seiner göttlichen Lehre empfangen und lernen mögen. Hier in unserm Evangelio drucket er v. 37-39. den Kern des Gesetzes in diesen Worten aus: Du solt lieben GOTT deinen **HERREN** von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe, dis ist das vornehmste und größeste Gebot. Das andere aber ist dem gleich, du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Denn daß er hiemit den Kern des Gesetzes habe ausdrücken wollen, bezeugt er selbst v. 40. wenn er spricht: In diesen zweyen Geboten hanger das ganze Gesetz

setz und die Propheten, so fern nemlich auch die Propheten das Gesetz lehren und einschränken: Den Kern des Evangelii aber drückt er in unserm Text nicht dergestalt aus, daß er mit ausdrücklichen Worten gesagt hätte, worin derselbe bestünde, er hat ihn aber Joh. 3, 16. in seinem Gespräch mit Nicodemo mit klaren Worten zu erkennen gegeben, wie wir denn zuvor angezeigt, daß es dieser sey, daß Gott die Welt also geliebet habe, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle, die an ihn gläubten, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben haben möchten. Nicodemus, ob er gleich auch ein Pharisäer war, und ein Oberster unter denselben, so kam er doch mit einem aufrichtigen Herzen zu dem Herrn Jesu, nicht ihn zu versuchen; diese aber in unserm Evangelio versuchten ihn, darum wurden sie auch nicht werth geachtet, daß ihnen der Kern des Evangelii anvertrauet würde: dennoch sagte ihnen der Herr Jesus so viel, daß sie wohl zum wahren Licht hätten gelangen können, wenn sie nicht die Finsterniß mehr geliebet denn das Licht.

Wie aber der Herr Jesus den Kern des Gesetzes und des Evangelii, oder woraufs in beyden vornehmlich ankomme, am besten erkannt und gelehret, also erlangen auch die davon den rechten Geschmack und die rechte Erkenntniß, die sich von Herzen zu ihm bekehren, seine wahren Jünger und seines Geistes theilhaftig werden. Denn was erstlich das Gesetz betrifft, so schmecken sie an,

anfanglich in ihrer wahren Herzens-Busse, die Bitterkeit desselben, wenn ihnen in solcher Busse das tiefe Verderben ihrer Erb- und wirklichen Sünden recht aufgedeckt und zu erkennen gegeben wird, daß sie nun sehen und fühlen, wie sie bisher unter dem Fluch des Gesetzes gelegen, in einer Feindschaft wider Gott gestanden, dessen Gesetz nicht unterthänig gewesen, und solches auch nicht vermocht, und daher immer unter dem Zorn Gottes und unter dem Urtheil des Todes und der ewigen Verdammniß geblieben; hernach aber, wenn sie nun die Angst zu Christo, der sie vom Fluch des Gesetzes erlöst hat, getrieben, und sie nicht nur die Vergebung der Sünden durch den Glauben an ihn erlanget, sondern auch den Heiligen Geist von ihm empfangen haben, durch welchen Gott nun sein Gesetz in ihr Herz gegeben und in ihren Sinn geschrieben, so schmecken und erkennen sie das Gesetz auch auf eine liebliche Art, indem sie sodann nicht allein wissen, welches der Kern desselben ist, nemlich GOTT über alles und seinen Nächsten als sich selbst zu lieben, sondern auch ihr Herz, Sinn und Gemüth mit der Liebe Gottes und des Nächsten in der Wahrheit erfüllet ist, und ob ihnen gleich die Sünde immer anklebet, sie dennoch dieselbe nicht über sich herrschen lassen, sondern durch Christi Kraft dagegen streiten, sie überwinden, und im Bösen täglich ab, im Guten aber zunehmen, und zum Ebenbilde Gottes je mehr und mehr verneuret werden.

U 4 3

Was

Was aber den Kern des Evangelii betrifft, so erkennen und schmecken denselben die geistlich-gesinneten Menschen auch. Denn die Decke ist von ihren Herzen hinweg gethan, daß sie nun in das inwendige hinein schauen, die Gnade und Wahrheit, so durch Jesum Christum worden ist, mit den Augen des Glaubens erkennen, seine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater sehen, ihn im wahren Glauben annehmen, sich in seinem Blute waschen und reinigen, und als die Besprengte und Gewaschene mit seinem Blute vor dem Angesichte Gottes erscheinen, aus seiner Fülle Gnade um Gnade nehmen, und sich deß in der Wahrheit trösten, daß der Herr zu ihm, ihrem Herrn, gesagt hatte: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. Denn so streiten sie auch in seiner Kraft, und glauben aufs allergewisseste, daß alle ihre Feinde, die Sünde, ihr vornehmster Feind, mit ihrem ganzen Anhange, unter die Füße ihres Herrn gelegt seyn, sie aber mit ihm in ewiger Glorie und Herrlichkeit triumphiren und herrschen werden. Dis alles ist Kraft und Wahrheit bey einem geistlichen Menschen, der dis aus dem Evangelio im Licht des Heiligen Geistes erkennet.

APPLICATIO.

Nachdem nun in der Kürze betrachtet ist, wie der natürliche Mensch am Gesetz und Evangelio so blind und unverstän-

dig

dig ist, hingegen der geistliche Mensch den Kern beydes des Gesetzes und des Evangelii schmecket und erkennet, so ist das nächste, daß ich euch erstlich bezeuge, daß, so viel eurer noch in ihrem natürlichen Zustande stehen, und der Erleuchtung des Heiligen Geistes nicht theilhaftig worden, eben so blind und unverständlich sind am Gesetz und Evangelio, als die Schriftgelehrten, Pharisäer und Sadducäer zu ihrer Zeit gewesen sind. Da ist kein Unterscheid unter euch, ihr möget jung oder alt, alber oder klug, Weiber oder Männer, gelehrt oder ungelehrt seyn. Wer sich nicht von Herzen zu Gott bekehret hat, sondern beharret in seinem unbussfertigen Wesen, der ist arm, elend, nackt, blind und bloß, er düncke sich so weise als er immer wolle. Und zwar stecken die Gelehrten, denen es an rechtschaffener Bekehrung noch fehlet, im allergeulichsten und gefährlichsten Betrug, wie damals die Pharisäer die allerblindesten waren, weil sie gedacht, auch gesprochen, sie wären sehend. Joh. 9, 41. Wie damals die Schriftgelehrten viel vom Gesetz schwäzeten und fragten, ja auch meyneten, sie wären gar verständig in der Materie vom Christo, den das Volk Israel erwartete; eben also sind auch heutiges Tages deren gnug, und sonderlich auf Universitäten, die, wie Lutherus sagt in der Vorrede über die Epistel an die Römer, vom Glauben und guten Wercken klag seyn wollen zu urtheilen, und sind doch die größten Narren. So sind auch viele unter

euch, die zwar nicht Gelehrte heißen, aber dennoch, weil sie so lange Gottes Wort gehört, ihnen dünken lassen, daß sie gar geschickt seyn vom Gesetz und Evangelio zu urtheilen, und, wissen nicht, wie auch sie so arm, elend, nackt, blind und bloß sind. Sie lernen immerdar, und kommen doch nimmer zur Erkänntniß der Wahrheit, wie Paulus von solchen sagt 2 Tim 3, 7. Das Wissen haben einige wohl, aber um deswillen haben sie nicht die Erleuchtung des Heiligen Geistes. Denn weil sie nicht aufwachen von ihrem Sünden-Schlaf, und von ihrem geistlichen Tode sich nicht erwecken lassen, indem sie die Finsterniß mehr lieben denn das Licht, wie mögen sie von Christo, dem Lichte des Lebens, erleuchtet werden? Der Zorn Gottes ist so viel größer über ihnen, je mehr sie das wahre Licht verachten, und gleichsam ihre Augen davor zuhalten. Darum sage ich euch, betrieget euch doch nicht so jämmerlich um eure Seelen, und gedencket nicht, daß ihr um deswillen erleuchtete Christen seyd, weil ihr von Jugend auf in der Christl. Lehre unterrichtet worden, sondern belehret euch von dem Dienst der Sünden zu dem Dienst der Gerechtigkeit. Ihr müßet erst schmecken die Bitterkeit des Gesetzes, d. i. euer tiefes Verderben und Sünden-Elend daraus erkennen, den Zorn Gottes fühlen, und wegen der Ubertretung des Gesetzes recht betrübet seyn und Leide tragen. Wenn ihr denn in solcher Ordnung der wahren Belehrung zu Christo

sto
G
wi
au
die
in
zu
ste
da
zu
de
ch
C

ge
C
da
he
G
er
be
st
L
m
d
d
C
d
Z
re
F

sto

sto eure Zuflucht nehmet, so werden euch eure Sünden um seines für euch vergossenen Blutes willen vergeben werden, und ihr werdet so dann auch schmecken die Lieblichkeit des Gesetzes, indem die Liebe Gottes, die sich in Christo erzeiget hat, in eure Herzen wird ausgegossen, ihr aber dadurch zur wahren Liebe gegen Gott und den Nächsten werdet erwecket und gebracht werden, und so dann willig und lustig seyn, iederman Gutes zu thun, iederman zu dienen, allerley zu leiden, Gott zu Liebe und zu Lobe, der euch solche Gnade erzeiget hat, wie Lutherus von der Sache redet.

Zum andern aber muß ich auch euch bezeugen, die ihr Geistliche seyd, oder des Geistes Christi in der Wahrheit theilhaftig worden, daß es die wahrhaftige Gnade ist, darin ihr steht. Denn ihr seyd, die den Kern beydes des Gesetzes und des Evangelii recht schmecken und erkennen, deren Herz mit dem Licht des Lebens erleuchtet sind, daß, wie ihr weiland Finsterniß waret, also nun ein Licht seyd in dem Herrn. Wohl euch! Sehet aber zu, daß ihr würdiglich wandelt eurem Beruf, als die Kinder des Lichts. Ihr erkennet im Licht der Gnaden, daß ihr aus Gnaden selig werdet, durch den Glauben an Jesum Christum, und nicht aus den Werken, freuet und tröstet euch auch allein JESU Christi eures HERRN. Ihr thut recht daran; denn es muß sich vor GOTT kein Fleisch rühmen. Der Gnade unsers HERRN

Uu s

JESU

681 Der Kern des Gesetzes und des Evangelii.

IESU Christi und seinem heiligen Verdienste muß alle Ehre gegeben werden. Bedencket aber auch, daß ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehen der Person richtet wird; ja bedencket, daß ihr theuer erkaufte seyd, nemlich mit dem Blute Christi, als des unschuldigen und unbefleckten Lammes, der sich selbst für euch gegeben hat, auf daß er euch erlöse von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Erkennet ihr in der Wahrheit den Kern des Gesetzes und des Evangelii, so laßet auch euren Glauben leuchten, wie eine Fackel, und seyd in eurem ganzen Wandel, als die Lichter in der Welt, damit die Gnade Gottes und die Kraft Christi an euch erkannt, und der Name Gottes durch euch in unzähligen guten Früchten verherrlicht werde.

Schluss-Gebet.

GEGNE Herr Jesu, das Wort, so ietzt in deinem Namen verkündiget ist. Pflanze du in unsere Herzen eine wahre und lebendige Erkenntniß des Gesetzes und des Evangelii. Laß deinen Geist zur wahren Bekehrung unserer Seelen zu dem lebendigen Gott allezeit über uns walten, damit wir von aller Blindheit erlöset, mit dem Licht des Lebens erleuchtet, und durch dich zum ewigen Leben bewahret werden. Amen!

Amen